

Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Bezugspreis monatlich M. 1.50, durch Boten frei ins Haus geliefert, bei Abholung in den Geschäftsstellen M. 1.30, Wochenkarten 85 Pfg. Bei Postbezug vierteljährlich M. 4.50 ausschließlich Zustellungsgebühr. Einzelne Nummer 10 Pfg. Ausgabe werktäglich nachmittags. Falls durch höhere Gewalt, Betriebsstörung, Streik, Sperre, Auslieferung der Anzeiger verspätet oder nicht erscheint, ist der Verlag nicht zum Ersatz verpflichtet. — Postcheckkonto Leipzig 40214. Geschäftsstelle: Hohenstein-Ernstthal, Bahnstr. 8.

zugleich
Oberlungwitzer Tageblatt
und
Gersdorfer Tageblatt

Anzeigenpreis im Verbreitungsbezirk die Ogrispaltene Korpusgröße 80 Pfg., sonst 40 Pfg., Reklamestelle 75 Pfg.; bei Wiederholungen tarifmäßiger Nachsch. Auskunftserteilung und Vermittlung von schriftlichen Angeboten 20 Pfg. Anzeigenaufgabe durch Fernsprecher schließt jeden Erstattungsanspruch aus. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder im Konkursfalle gelangt der volle Betrag unter Wegfall der bei sofortiger Bezahlung bewilligten Abzüge in Anrechnung. — Fernsprecher Nr. 151.

Tageblatt für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Rösdorf, Bernsdorf, Wilsenbrand, Mittelbach, Gröna, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Meinsdorf, Langenberg, Falken, Langenchursdorf usw.

Nr. 279

Mittwoch, den 3. Dezember 1919

46. Jahrgang

Öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums

Donnerstag, den 4. Dezember 1919, abends 8 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses.
Hohenstein-Ernstthal, am 2. Dezember 1919. C. Eichler, Stadtv.-Vorst.

Tagesordnung:

1. Kenntnisnahmen.
2. Vorrückung des früheren Wirtshausbaues.
3. Verbesserung der Heizungsanlage im alten Neustädter Schulgebäude.
4. Anbringung eines Latentrostes für den Vortraum der Neustädter Schulturnhalle.
5. Bouliche Verbesserungen im Stadthaus.
6. Ein Besuch um Erlaß von 237,40 Mk.
7. Erhöhte Kinderbeihilfe für Lehrer, häusliche Angestellte und Hilfsarbeiter.
8. Ausfällungen an Lehrer für Teilnahme an amtlichen Versammlungen.
9. Verteilung der Pensionsberechtigung den Schulhausmännern.
10. Erhöhung der Bezüge für die in der Milchküche tätigen Personen.
11. Erhöhung der Eintrittskarten- und Lustbarkeitssteuer.
12. Nachtrag zum Ortsgesetz für die Stadt Hohenstein-Ernstthal (Stadtratswahl).
13. Wahl von Mitgliedern zum Schulausschuß.
14. Nachprüfung von 5 Rechnungen.
15. Richtigsprechung einer Rechnung.
16. Ein Besuch um Einbürgerung.
17. Beschaffung einer Wage für den Kleinverkauf von Koks.

Alle Arbeitgeber

werden erneut ersucht, dem Stadtrate die bei ihnen in Arbeit getretenen Personen nach Name und Wohnung zu melden. Da die Kenntnis von der Einstellung Arbeitsloser für den Stadtrat von großer Wichtigkeit ist, wolle diesem Ersuchen dauernde Beachtung geschenkt und Vorsorge getroffen werden, daß ihm entsprochen wird.

Hohenstein-Ernstthal, am 29. November 1919

Der Stadtrat.

Hinterlegung von Wertpapieren.

Nach § 1 der Verordnung des Reichsministers der Finanzen über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht vom 24. Oktober 1919 sind künftig Wertpapiere jeder Art mit Zins- oder Gewinnanteilscheindbogen einer Hinterlegungsstelle zur Verwahrung zu übergeben, da die Einlösung der Zins- und Dividendscheine sowie die Beträge für gelöste und gekündigte Stücke (Mantel) fortan nicht mehr bei einer beliebigen Stelle, sondern nur durch diese

Hinterlegungsstellen

erfolgen kann. Als solche Hinterlegungsstellen gelten neben den Banken auch die Sparkassen. Die unterzeichnete Sparkasse nimmt Wertpapiere jederzeit zur Auslieferung der Verwahrung und Verwahrung, also auch der laufenden Einlösung der Zinscheine an und empfiehlt den Inhabern von Wertpapieren, zur Vermeidung von Schädigungen, diese Werte

bis zum 15. Dezember 1919

zu hinterlegen. Die Verwahrung und Verwaltung geschieht bis auf weiteres kostenlos.

Sparkasse Hohenstein-Ernstthal.

Wohnen und Erbsen bei Lorenz, Hütlengrund, Schubert, Richtensteiner Str., Hocke, König-Moerstr., Stephan, Biarrhain, S. Uhlig, Biarrhain, Bläser, Schützenstr., Engler, Logenstr., Türke, Hehe Str., Hiltzold, Bahnstr., Kribbel, Distz, Weichelt, Müllersstr., Konjum-Verein.

Neumärkte: Mittwoch Perdesteife, 1 Person 125 Gramm. Marke R Nr. 3362 bis 3364 und Marke S Nr. 1-110: 8-9, 111-220: 9-10, 221-330: 10-11, 331-440: 11-12, 441-550: 12-1, 551-660: 1-2, 661-760: 2-3.

Das freie Wort.

Die Gefahren, mit denen ein Teil des Betriebsrätegesetzes unser öffentliches Leben bedroht, liegen nicht nur auf dem Gebiete der Wirtschaft. Sie fallen dem leidenschaftlichen Beurteiler der durch die geschaffenen Lage hier nur am ehesten in die Augen. Mindestens ebenso verhängnisvoll aber sind ihre Wirkungen in einer anderen Richtung, auf die auch einmal nachdrücklich hingewiesen werden muß. Sie treffen hier ein Grundrecht jedes deutschen Bürgers am Lebensnerv. Wer eine Vorstellung davon hat, wie weit die Betriebsräte in die Gestaltung und Geschäftsführung jedes einzelnen Betriebes eingreifen können, der wird sich darüber klar sein, daß es nach ihrer Einführung mit der Unabhängigkeit der Meinungsäußerung der Presse zu Ende sein wird. Die Räte sollen, wie bekannt ist, einen entscheidenden Einfluß auf Einstellung und Entlassung der Angestellten, nicht nur der Arbeiter, erhalten. Wenn man weiß, wie leicht es ist, unter Umständen die Führung einer vielköpfigen Masse an sich zu reißen, der wird sich ein Bild von der Zusammensetzung der künftigen Räte zu machen wissen. Gewiß ist auch ein großer Teil befahrener Arbeiter vorhanden, der, ebenso wie 1918 ein Teil der Soldatenräte, auch als Betriebsratsmitglied eine hohe Auffassung von dem Gebot der Stunde haben wird. Aber die große Zahl der jugendlichen, politisch noch nicht klaren Köpfe? Ohne weiteres wird man sich schlichtlich ausmalen können, in welchem Sinne diese Vertreter ihre Macht auf die politische Haltung der Zeitung auszuüben werden. Der ihnen zugewandene Einfluß auf alle Personalfragen wird nichts anderes bedeuten, als die Abschmierung jeder Redefreiheit für alle die Zeitungen, deren Haltung ihnen nicht genehm ist.

Es ist daher zu begrüßen, daß die berufene Vertretung des Zeitungsstandes in letzter Stunde noch einmal mit aller Eindringlichkeit auf diese

Gefahr aufmerksam macht. Uns geht folgende Angelegenheit an:

Der in Magdeburg versammelte Vorstand des Vereins Deutscher Zeitungsverleger und die Delegierten seiner zwanzig Kreisvereine folgen einem Gebot der Pflicht, wenn sie in letzter Stunde nochmals auf die schweren Gefahren hinweisen, die gewisse Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes, wie der Einfluß der Räte auf Anstellung und Entlassung von Mitarbeitern, das Recht der Einsichtnahme in die Bilanz und die Bücher, die Vertretung im Aufsichtsrat für das wirtschaftliche Leben Deutschlands mit sich bringen. Geradezu vernichtend werden sich die Wirkungen dieser Bestimmungen aber namentlich auf dem Gebiete aller derjenigen rein geistigen Betätigungen geltend machen, die sich auf privatwirtschaftliche Unternehmungen aufbauen. Als die berufenen Vertreter der deutschen Zeitungsverleger müssen wir diese Befürchtung in erster Linie in bezug auf die Presse zum Ausdruck bringen. Das Betriebsrätegesetz, wie es in dem Entwurf festgelegt ist, trifft gerade die Zeitungen nicht nur in ihrer Eigenschaft als Erwerbsunternehmen, sondern besonders in ihrer Eigenschaft als öffentliche Einrichtungen, als Organe der öffentlichen Meinung, also nach ihrer geistigen Seite. Mit immerer Notwendigkeit müssen die geplanten Bestimmungen in kürzester Zeit zu einer Beaufsichtigung und Zensur der Zeitungen durch die Betriebsräte führen, das Reaktionsgeheimnis aufheben, die Beziehungen der Zeitungen zu ihren Mitarbeitern, zu den einzelnen Politikern und Parteien der Öffentlichkeit preisgeben, überhaupt die Presse dem Willen bestimmter politischer Strömungen unterwerfen. Das Betriebsrätegesetz bedeutet das Ende der Pressefreiheit, der Unabhängigkeit der Redaktionen und damit die Vernichtung der in der Arbeit eines Jahrhunderts aufgebauten politischen Presse Deutschlands, die Verkümmern un-

teres politischen Lebens überhaupt. Im Namen der deutschen Presse fordern wir, daß die oben angeführten, für das allgemeine Wirtschaftsleben und insbesondere für die Presse verberblichen Bestimmungen bei der Ausgestaltung des Gesetzes in Fortfall kommen.

Das Landessteuergesetz.

Der vom Reichsfinanzminister der Nationalversammlung nach Zustimmung des Reichsrates vorgelegte Entwurf eines Landessteuergesetzes enthält folgendes:

Die Länder und Gemeinden sind berechtigt, Steuern nach Landesrecht zu erheben, soweit nicht die Reichsbesetzung entgegensteht. Nach Paragraph 8 erheben die Länder Steuern vom Ertrage des Grundvermögens und des Gewerbebetriebes. Sie dürfen nur in dem Lande erhoben werden, in dessen Gebiet der Grund- und Gebäudebesitz liegt oder eine Betriebsstätte unterhalten wird.

Als zweite Landessteuer zieht der Entwurf die Vermögenssteuer in den Kreis seiner Vorschriften.

Bezüglich der Beteiligung der Länder und Gemeinden am Ertrage der Reichssteuer sagt Paragraph 15: Durch Reichsgesetz wird bestimmt, ob und in welchem Umfang die Länder einen Anteil an den Einnahmen aus Reichssteuern zu beanspruchen haben. Die Länder werden an dem Ertrage der Reichseinkommensteuer beteiligt und erhalten von den Steuererträgen der Einnahmen unter 15 000 Mk. einen Anteil von 90 vom Hundert, bis 25 000 Mk. 80 vom Hundert, bis 50 000 Mk. 70 vom Hundert, bis 100 000 Mk. 60 vom Hundert, bis 150 000 Mk. 50 vom Hundert.

Nach Paragraph 29 können die Gemeinden beschließen, eine Steuer von demjenigen Mindesteinkommen, welches von der Reichseinkommensteuer nicht erfasst wird, zu erheben, falls dies

nicht durch Landesgesetz ausgeschlossen wird.

Ferner erhalten die Länder von dem Aufkommen aus dem Erbschaftsteuerertrag vom 10. September d. J. 20 vom Hundert und von dem Aufkommen aus dem Grunderwerbsteuerertrag vom 12. September d. J. 50 vom Hundert. Von dem Aufkommen der Umsatzsteuer erhalten die Länder 10 vom Hundert.

Der Gesamtertrag wird auf die Länder nach dem Verhältnis der Bevölkerungszahl verteilt. Wenn das Reich den Ländern oder Gemeinden neue Aufgaben zuweist, so soll die Beteiligung des Reiches an den Kosten gesetzlich geregelt werden. Auch für andere Kosten, welche durch Maßnahmen des Reiches entstehen oder Unternehmungen betreffen, deren Bedeutungen sich auf einen größeren Teil des Reiches erstreckt, wird das Reich Zuschüsse leisten. Das Gesetz soll zugleich mit der Reichseinkommensteuer in Kraft treten.

Parteitag der Unabhängigen.

vs. Leipzig, 1. Dez.

Die gestrigen Verhandlungen begannen mit dem Geschäftsbericht der Parteileitung, den Dittmann-Verlin erstattete. Danach ist die Zahl der Mitglieder von 300 000 seit dem Parteitag im März auf 2 Millionen gestiegen, ebenso haben sich die Parteiblätter ganz wesentlich um das Doppelte vermehrt. Wie weiter aus dem Bericht hervorging, sind von der Partei beträchtliche Darlehen aufgenommen worden, die namentlich für den Ausbau der Presse Verwendung gefunden haben. Der Parteivorstand ging ferner auf die politische Haltung der Partei im letzten Halbjahr ein. Die Partei sei nicht in die von den Gegnern gestellte Falle gegangen, in Rutschen und Teilkaktionen durch ein zweifaches Blutbad ihre Kräfte zu schwächen, sondern sei stets befreit gewesen, un-

Öffentl. Gemeinderatsitzung in Oberlungwitz

Mittwoch, den 3. Dezember d. J., abends 8 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
 2. Beschlußfassung über die Vorschläge des Finanzausschusses.
 3. Beschlußfassung über einige Gesuche.
 4. Steuerfragen.
 5. Sparkassensachen.
- Oberlungwitz, am 2. Dezember 1919. Der Gemeindevorstand.

Holzverkauf.

Mittwoch, den 3. Dezember d. J., erhalten die Haushaltungen in Ortsl.-Nr. 451-550 Holzmarken im Rathaus — Zimmer Nr. 7. Der Verkauf selbst findet in zwei Tagen statt und zwar Mittwoch und Donnerstag im Rathaushofe. Haushaltungen, welche bei der letzten Holzabgabe nicht beliefert werden konnten, werden diesmal mit berücksichtigt. Die Abgabe erfolgt in nachstehender Reihenfolge:

Mittwoch, den 3. Dezember d. J., vorm. von 8-9 Uhr Ortsl.-Nr. 451-460, 9-10: 461-470, 10-11: 471-480, 11-12: 481-490, nachm. von 2-3: 491-500.

Donnerstag, den 4. Dezember d. J., vorm. von 8-9 Uhr Ortsl.-Nr. 501-510, 9-10: 511-520, 10-11: 521-530, 11-12: 531-540, nachm. von 2-3: 541-550.

Ein Zentner kostet 5 Mark. Die Zeiten sind besonders streng einzuhalten, um jeden Unbrang zu vermeiden.

Oberlungwitz, am 2. Dezember 1919

Der Gemeindevorstand.

Kirchenvorstandswahl.

Sonntag, den 7. Dezember, (2. Advent) findet in der Kirchschule während der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags die Neuwahl des Kirchenvorstandes statt. Es schreiben aus die Herren:

Friedensrichter Faughänel,
Lehrer Hellriegel,
Fabrikant Haertel,
Privatmann Bachmann,
Dr. med. Schmidt,
Fabrikbesitzer Franz,
Gartenbesitzer Schubert,

und für den Hermsdorfer Anteil

Mühlenbesitzer Uhlig.

Wiederwahl ist zulässig. Wahlberechtigt ist nur der, der in die Wahlliste aufgenommen ist. Wählbar ist jedes männliche und weibliche Gemeindeglied, das das 30. Lebensjahr vollendet hat, bewährten christlichen Sinn sowie kirchliche Einsicht und Erfahrung besitzt.

Gersdorf, am 29. November 1919.

Der Kirchenvorstand.

Racke.

Sparkasse Gersdorf.

(Unter Garantie der Gemeinde.)

Zinssatz: 3/10. Tägliche Verzinsung. Geschäftszeit: Jeden Werktag 8-1 Uhr, Mittwochs außerdem von 3-5 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 3. (Haltestelle der Straßenbahn.) Uebertragungen von Guthaben bei anderen Kassen erfolgen kostenlos und ohne Zinsverlust. Buchgebühren werden nicht erhoben. Strengste Geheimhaltung.

nicht nur zu vermeiden. **Frankfurt** ist die...
mann scharfe Kritik an den Justizbehörden, denen er Klassenjustiz und bewusste Rechtsbeugung zum Vorwurf machte.

Nach einer Mittagspause fanden die Verhandlungen mit einem Referat des Abg. **Wolff** über die Tätigkeit der Kontrollkommissionen ihre Fortsetzung.

Die Frage der Einigung mit den Mehrheitssozialisten wurde von fast allen Rednern kurz gestreift. Im allgemeinen kam die Anschauung zum Ausdruck, daß eine Einigung nur auf dem Boden des proletarischen Klassenkampfes möglich sei, doch wurde auch die Ansicht vertreten, daß es nicht praktisch wäre, von vornherein alle Brücken abzubauen. Ein Redner, der bemängelte, daß der Parteivorstand nicht auf Einigungsverhandlungen eingegangen sei, daß der Einigungswille in der Arbeitererschaft vorhanden sei, fand lebhaften Widerspruch bei der Versammlung.

Weiter kamen Organisationsfragen zur Besprechung. Hierzu lagen eine Reihe Anträge vor. Der Referent **Dihmann** - Frankfurt a. M. führte aus, daß das neue Organisationsprogramm auf dem nächsten Parteitag beraten werden solle. Erstrebenswert sei die Gliederung der Wahlkreise nach wirtschaftlichen Grundsätzen.

In der Aussprache trat u. a. eine Rednerin für eine stärkere Berücksichtigung der Frauen bei der Wahl der Delegierten ein. Die Tatsache, daß die weiblichen Delegierten in größerer Zahl die Interessen der weiblichen Mitglieder vertreten, gab dem Referenten **Dihmann** in seinem Schlußwort Anlaß zu der Bemerkung, daß die weiblichen Delegierten fest in die Arena gerückt seien.

Bei der Abstimmung wurde beschlossen, daß der nächste Parteitag auf keinen Fall mehr als 400 Delegierte umfassen darf. Weiter wurde beschlossen, daß die weiblichen Mitglieder in den Bezirken im Verhältnis ihrer Zahl bei der Wahl der Delegierten zu berücksichtigen sind. Der Parteitag wurde beauftragt, der politischen Erziehungsarbeit der Frauen mehr Beachtung zu schenken. Ein Antrag des Vereins **Recklinghausen-Vorleser**: Abgeordnete, die in Parlamentssitzungen, in denen über wichtige Punkte des Erfurter Programms (Sozialisierung) Beschluß gefaßt wird, fehlen, sowie Abgeordnete, die bei der Abstimmung sich der Stimme enthalten, haben sofort zurückzutreten und dürfen künftig nicht mehr kandidieren. Dasselbe soll auch Abgeordnete treffen, die sich an Kompromissen beteiligen, die sich nicht mit dem Parteiprogramm vertragen. Es ist eine Instanz zu schaffen, die hier entscheidet, wurde der Organisationskommission überwiesen.

Darauf wurden die Verhandlungen auf Dienstag vertagt.

Annäherung.

Neue deutsch-französische Besprechungen.

In Paris hat sich eine neue Besprechung zwischen dem Gesandten von Versner und Herrn **Dutas** über die endgültige Ratifizierung des Friedensvertrages und über den Wortlaut des beigefügten Protokolls stattgefunden. Die Einwendungen, die von deutscher Seite erhoben werden, beziehen sich auf zwei Punkte: auf die geforderte Auslieferung von **Schwimmbojen** usw. und auf den Satz des Protokolls, dessen Annahme der französischen Regierung die Möglichkeit bietet, die deutschen Kriegsgefangenen auch nach dem Inkrafttreten des Friedens noch in Frankreich zurückzuhalten.

Wiedergutmachung und Steuern.

Nach Londoner Meldungen sprach **Bonar Law** im englischen Unterhause zu der finanziellen Wiedergutmachung der Kriegsschäden, daß die Höhe der Forderungen an Deutschland ihre Beschränkung in der finanziellen Leistungsfähigkeit Deutschlands finde. Die Grundlagen für die Leistungsfähigkeit und damit auch in der Höhe

der von Deutschland einzufordernden Entschädigungssumme würde die eigenen Steuererträge Deutschlands bilden und die in Deutschland in Vorbereitung befindliche Vermögenserfassung.

Ein Kulturdokument.

Zu der Londoner Meldung über Unruhen, die unter den deutschen Gefangenen von **Scapa Flow** ausgebrochen waren, erzählt die „Presse de Paris“ aus London noch, die strengsten disziplinarischen Maßnahmen seien sofort ergriffen worden. Drei Tage vollständiger Diät hätten sie zur Vernunft gebracht; ausgehungert und vor Durst sterbend, hätten sie ihre Arbeit wieder aufgenommen, und alles sei nunmehr wieder in Ordnung!!!

Diese Nachricht dürfte an Bynismus nicht zu überbieten sein. Ein Sklavenhalter kann den „börnen“ Engländer hinsichtlich derartiger Rohheit nicht mehr überbieten. Das nennt die Welt dann „Wiederannäherung“ und „Humanität“. Wo sie sitzen, die Hunnen, steht hiernach wohl fest.

Für die Gefangenenfreigabe.

Die italienische Sozialistenpartei erhob klammern Protest gegen das alle Zivilisation höhersprechende Verhalten Frankreichs, hunderttausende deutscher Kriegsgefangener in förmlicher Sklaverei zu halten.

Der bayerische Justizminister gegen den Untersuchungsausschuß.

Der bayerische Justizminister kam noch einmal in der Versammlung der demokratischen Vereinigung **Frei-München** auf den Untersuchungsausschuß zu sprechen. Er erklärte die Art und Weise, wie dieser Untersuchungsausschuß gearbeitet habe, sei moralischer Bolschewismus. Nicht gegen die Regierung, sondern die Zusammenarbeit aller Verantwortlichen sei und bleibe die Parole der Stunde. „Wir bayerischen Demokraten“, so schloß der Justizminister seine Ausführungen, „lehnen jede Verantwortung für die Fortsetzung dieser moralischen Selbstmordpolitik entschieden ab. Nun ist es genug, wir haben beßeres zu tun: Kohlen, Brot, Milch und Fleisch schaffen uns von Berlin, nicht Metzger und Zwill! Kein Tag vergeht, ohne den an die ganze Welt gerichteten Anruf: Nun ist es genug der Unmenslichkeit, heraus, heraus mit unseren Gefangenen! Keine weitere Vertragserfüllung, bis wir alle unsere armen Brüder wiederhaben.“

Ein neuer Generalpardon beantragt.

Der Nationalversammlung ist ein Initiativantrag **Trimbors** über Steuernachschicht zugegangen. Nach diesem Entwurf soll derjenige, der vor Inkrafttreten der Reichsabgabenordnung Vermögen oder Einkommen nicht angegeben hat, von der Strafe und der Verpflichtung der Nachsteuer freibleiben, wenn er aus eigenem Antrieb spätestens bei der ersten Steuererklärung nach dem Inkrafttreten der Reichsabgabenordnung sein Vermögen oder sein Einkommen pflichtgemäß angibt.

Unabhängiger Wohlflex.

Nach scharfem Wahlkampf, den besonders die Unabhängigen aufs äußerste zuprüften, erhielten bei der Stadtverordnetenwahl in **Elbing** von 60 Mandaten die Unabhängigen 29, die Mehrheitssozialisten 5, die Demokraten 2, das Zentrum 5, die Deutsche Volkspartei 2 und die Deutschnationalen 4, die inoffizielle Liste 13.

Amerikanisches Ausfuhrverbot für Baumwolle.

Nach einer in den norddeutschen Seestädten aus Amerika eingetroffenen Mitteilung steht ein allgemeines amerikanisches Ausfuhrverbot von Baumwolle bevor. Die Folgen dieses Verbotes sind nicht abzusehen, sie bringen den deutschen Textilmarkt in die jurchstärksten Schwierigkeiten und nehmen der Velleidungsindustrie die Möglichkeit zur Herstellung der für die Bevölkerung

so notwendigen Velleidungsstoffe. Schon jetzt sind die Preise für Rohstoffe und fertige Baumwollwaren fast unerschwinglich, bleibt aber die amerikanische Baumwolle ganz aus, dann heißt es, sich noch auf ganz andere Preise für Garzerobe vorzubereiten, als wir sie heute z. B. in Höhe von 800 bis 1000 M. für einen guten Herrenanzug haben. Deutscherseits sind sehr bedeutende Mengen Baumwolle in Amerika angeliefert worden, bisher sind aber nur wenige Dampfer mit Baumwollladung in deutschen Häfen eingetroffen; seit einiger Zeit bleibt die Baumwolle ganz aus.

Sogar Möbel werden ausgeführt.

Gegen die Verschleuderung in der deutschen Ausfuhr wendet sich erneut der Reichsverband der deutschen Industrie. In der Schweiz hat die Einfuhr billiger deutscher Möbel bereits Arbeitslosigkeit hervorgerufen und die Schweiz schiebt zu Einfuhrverboten gegenüber Deutschland. Die deutsche Industrie kann die Gefahr ausländischer Einfuhrverbote nur abwenden, wenn sie sich allenthalben entschließt, ihre Ausfuhrpreise bis an den hohen Stand der ausländischen Preise heraufzusetzen.

Gründung einer bayerischen Königspartei.

Die Bayerische Königspartei, die schon länger organisiert im Lande besteht, ist nunmehr in München gegründet worden, um den gesetzlichen Vorschriften zu genügen. Das Programm der Königspartei lautet: Volkstönigkeit mit gesetzgebenden Körperschaften, zwei Kammern, von denen die erste Kammer die ständische Vertretung ist, Referendum des Königs gegen etwaige parlamentarische Mißwirtschaft, freie Kirche im freien Staate, freie Schule für freie Eltern usw.

Schließung der Vulkanwerke.

Die Aktiengesellschaft **Vulkanwerke** Hamburg und **Stettin** gibt bekannt, daß sie das Werk solange geschlossen halten wird, bis die Wiederkehr geordneter Zustände gesichert ist. Sie spricht ferner die Entlassung der gesamten Arbeiterkraft aus. Diese Maßnahmen sind veranlaßt worden durch das Eingreifen mehrerer hundert linksradikaler Mitglieder der **Veleg** der Vulkanwerke in eine am Sonntag abgehaltene Versammlung der freigeigenschaftlich organisierten Arbeiter der Werke. Dabei kam es zu derartigen Gewalttätigkeiten, daß die Gesellschaft glaubte, mit der Fortsetzung des Streiks rechnen zu müssen, wodurch schwere Beschädigungen der Betriebseinrichtungen und Gefährdung der Sicherheit des Personals befürchtet wird. Auf Grund dieser Maßnahme ist tatsächlich gestern die Schließung der Werke erfolgt.

Ein sozialdemokratischer Aufruf.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht einen Aufruf des sozialdemokratischen Parteivorstandes, welcher die Parteigenossen zum Eintritt in die Einwohnerverwehren, die Regierung aber zur Aufhebung des Belagerungszustandes und zur Veröffentlichung der Kriegsdokumente auffordert und die Parteigenossen ermahnt, im ganzen Lande Versammlungen gegen die Reaktion zu halten.

Die Internationale Arbeiterkonferenz.

Die Internationale Arbeiterkonferenz hat ihre Sitzungen beendet. Die Tagesordnung für die im Januar 1920 in Paris zu eröffnende neue Sitzung wurde festgelegt. Bis zur Ratifizierung des Friedensabkommens können die in der jetzigen Konferenz getroffenen Beschlüsse keinerlei bindende Kraft haben. Es wurde ein Ausschuß ernannt, der die erforderlichen Maßnahmen treffen soll, um den jetzt getroffenen Beschlüssen nach erfolgter Ratifizierung des Friedensabkommens bindende Kraft zu verschaffen.

Verhafteter Willkommenshieb.

Aus **Königsberg** wird gemeldet, daß in **Leipzig** der Kaufmann und sozialdemokratische Kreisdeputierte **Wodke** wegen Betreibungsdelikten in Höhe von 2 Millionen Mark verhaftet worden ist.

Eisenbahnperke auch in Frankreich?

Clemenceau hat den Direktoren der Eisenbahngesellschaften mitteilen lassen, daß, wenn die Schwierigkeiten im Transport der Kohlen nicht bald beseitigt werden, würde die Regierung sich gezwungen sehen, den Personenverkehr für eine Woche in ganz Frankreich zu verbieten. In Paris müssen auf Anordnung der Präfektur vom 3. 12. an alle öffentlichen Lokale und Theater um 1/2 12 Uhr schließen. Die öffentlichen und privaten Bälle, die seit Kriegsende in Paris einen ebenso starken Zulauf haben wie in Berlin und der ganzen Welt, sind schon seit einigen Tagen durch strenge Anordnungen fast ganz unterdrückt worden.

Italienische Kammereröffnung.

Die gefürchtete Kammereröffnung verlief gegen alle Erwartung friedlich. Die sozialistische Partei war lange vor Beginn der Sitzung erschienen und füllte nicht weniger als drei Sektoren, auf die aller Augen gerichtet waren. Die Sozialisten trugen Straßenanzug. Jeder hatte eine rote Kette im Knopfloch stecken. Als der König mit seinem Gefolge im Saal erschien, erscholl der Ruf: Hoch der Sozialisten! Alle Sozialisten stimmten ein und verließen ruhig und in geordneter Weise die Aula, während von den übrigen Parteien dem König große Ovationen gebracht wurden. Dann verließ der König die Thronrede, deren hauptsächlichste Stellen von lebhaftem Beifall begleitet wurden, so der Hinweis, daß es keinen zweiten Frieden, einen für den Sieger, den anderen für den Besiegten geben dürfe. Bei Schluß des Thronrede erfolgten neue Schuligungen.

Bürgerkrieg in Mexiko.

Aus **Telegraf** melden „Times“ aus **Legas**: In Mexiko ist der Bürgerkrieg ausgebrochen. **Präsident Carranza** ist aus der Stadt **Mexiko** geflüchtet. In **Washington** geht das Gerücht, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko bevorsteht. — Von anderer Seite wird gemeldet, daß Amerika ein Ultimatum an Mexiko gesandt habe; Meer und Flotten seien zum Eingreifen bereit.

Schulaufführung in Hohenstein-Ernstthal.

Die Neustädter Schule hat uns ja im Laufe der Jahre schon mit mancher Aufführung erfreut. Man weiß es also, daß man bei ihren Veranstaltungen abgerundete Darbietungen zu sehen und zu hören bekommt. So auch gestern wieder, wo im großen Saal des **Altstädter Schützenhauses** bei völlig ausverkauftem Hause die diesjährigen Schulaufführungen ihren Anfang nahmen. Einleitend wies Herr **Schuldekaner Pabig** in seiner Begrüßungsansprache auf den Ernst der Zeit hin, der auch am kindlichen Gemüt nicht unberührt dahingehet, der es teilnehmend läßt an den Sorgen der Großen, an dem Kummer mancherlei Art, wie Zurückhaltung des Vaters, Solmes oder Bruders in der Fremdherrschaft des Gefangenenlagers. Da gelte es ganz besonders, der weihnachtlichen Stimmung die Herzen und Türen zu öffnen, und daran wolle die Schule mit ihren Aufführungen helfen.

Nach einem ausdrucksvollen Prolog des Herrn **Lehrer Vener** ging **Johann das Fesselpiel** des **Reisniger Kantors Franziskus Nagler** „**Du deutscher Wald**“ über die Bretter und — vor denselben her, denn das jugendliche „**Dr. Fischer**“, das unter Herrn **Kantor Fischer** musikalischer Führung tätig war, konnte nur vor der Bühne Platz finden. In bunter Folge wechselten die himmelsvollen Bilder an den Besuchern vorbei: Auge und Ohr kamen gleich gut auf ihre Rechnung. Der Ausbruch der frohen Kinderschar in den Wald, das **Freiheitsfest**: der geliebten Musikanten mit ihrem kleinen Dirigenten, der seine Tätigkeit auch ohne Sängernoch fortzusetzen gemillt war und dann der prächtige und doch so „böse“ **Vogelsteller Klaus**, **wohl natürlich** vorgetragen. Die Wanderung

Sein Verhängnis.

Roman von **Gottfried Brudner**. 59

„Devon bin ich auch überzeugt, **Onkel**, und glaube mir, wir werden ihn auch entdecken,“ antwortete **Hugo** energisch.
Der General war durch die äußere Straße und das Gassenlicht, die sein Ritz zur Schau trug, eigentlich überaus froh, daß er sich nur die äußere Straße der Demütigung und Erniedrigung, die derselbe wirklich empfinden, sein konnte, und nicht die der Teilnahme fort.
„Ja, das wollen wir hoffen, daß der Schute, der das alles angestiftet hat, bald gepakt wird. Auch du mich ist dies Ereignis ein schrecklicher Schlag, aber für dich muß es ja barmherzig vornehmend sein, mein lieber Junge.“

Hugos Lippen zitterten, aber er beantwortete die Worte seines Onkels nicht direkt, sondern sagte nur: „Wie geht es Frau von **Foerster**, und wie trägt **Cäcilie** diesen, schrecklichen Schlag?“
„Ich erhalte erst am nächsten Nachmittag etwas davon. Denn obgleich **Cäcilie** mir schon früh Nachricht gelangt hatte, war ich schon von Hause fort und den ganzen Tag über abwesend. Sobald ich ihre Stellen geseien, fuhr ich unverzüglich nach der Regentstraße.“

„Zunächst berichtete er ihm ausführlich über alle Einzelheiten und Details des Tages, natierte sich darauf die Adresse des Rechtsanwalts, den **Hugo** als Verteidiger wünschte, und schob sich schließlich mit den Worten: „Ich werde sofort zu ihm fahren. Es ist keine Zeit zu verlieren. Und nun, mein Junge, bleibe zuversichtlich und guten Mutes. Denn viel wird davon abhängen, daß du den Kopf oben behältst.“

„Ich glaube nicht, daß ich es daran fehlen lassen werde, lieber Onkel. Wenigstens werde ich mir Mühe geben, daß ich mich Deiner wert zeige und diesen Kampf erfolgreich durchsetze.“

„Recht so, recht so, mein lieber Junge!“
„Und weißt du, Onkel,“ fügte **Hugo** beinahe kiffend hinzu, „du wirst sie doch bald sehen, nicht wahr?“
„Gäcilie? Von dem Rechtsanwalte fahre ich gleich nach der Regentstraße.“

„Sie hat vermutlich noch nichts von meiner Verhaftung gehört, und ich möchte, daß du ihr davon auf schonende Weise Mitteilung machst. Sage ihr, daß du mich gesprochen hast, daß ich ihr für ihr Vertrauen innig danke, und daß ich meine Gedanken nur bei ihr weilen. Gott segne sie, Gott segne sie!“
Der General brühte ihm stumm die Hand und ging, während **Hugo** von dem seiner wartenden Aufseher nach der Halle zurückgeführt wurde. Dort verbrachte er dann, bald in entsetzlichen Träumen, bald in fieberhafter Rasiosität und Schlaflosigkeit die schrecklichste Nacht seines Lebens, bis der Morgen kam und ihm sein Frühstück gebracht wurde.

Gleich darauf wurde auch sein Bekannter, **Rechtsanwalt Binder**, den er sich zum Verteidiger erwählt hatte, in die Halle geführt. Nachdem sie ihren Gruß ausgetauscht hatten, begann derselbe sofort: „Jetzt aber zur Sache. Ihr Herr Onkel sagte mir zwar alles, was er wußte, jedoch meines Erachtens werde ich die Hauptsache erst von Ihnen hören können. Sie verließen also das Haus der Frau von **Foerster** vor Mitternacht, und da der Diener nicht in der Halle war, öffneten Sie sich selbst die Haustür?“

„Allerdings,“ antwortete **Hugo**.
„Erinnern Sie sich vielleicht der Nummer der Drohsche, in welcher Sie nach Hause fuhren?“ fragte der Rechtsanwalt.
„Ich fuhr nicht, ich ging.“
„Gingen Sie denn irgend wohin, in einen Klub oder ein Restaurant?“
„Nein, ich ging direkt nach meiner Wohnung.“

„Begegneten Sie vielleicht unterwegs irgend einem Freunde oder Bekannten?“
„Nein, niemandem.“

„Öffentlich wird doch Ihre Haushälterin, oder was Sie sonst für einen Diensthofen haben, sich genau erinnern, um welche Zeit Sie in Ihre Wohnung zurückkamen?“
„Das ist kaum wahrscheinlich. Meine alte Dienstmagd geht stets pünktlich um zehn Uhr zu Bett, und schlief dann so fest, daß nichts sie zu wecken vermag.“

„Sie halten es also für unmöglich, zu beweisen, daß Sie während der Nacht- und Morgenstunden, in welchen der Diebstahl bei Frau von **Foerster** begangen wurde, sich an irgend einem anderen Orte befanden?“

„Nein, einen Beweis habe ich dafür nicht.“
„Das ist sehr bedauerlich.“

„Sie meinen also, daß die Sache für mich sehr bedenklich aussieht?“

„Der **Judizienrat** spricht allerdings gegen Sie, aber ich muß mich eben bemühen, die Sache möglichst zu Ihren Gunsten zu wenden. Sie und Frau von **Foerster** waren doch nähere Bekannte?“

„Ja.“
„Hätte sie etwa irgend welchen Grund, daß Sie wegen — wegen —“

„Wegen der Ermordung ihres Neffen? Nein. Aber trotzdem wünschte sie, daß ich meine Werbung um die Hand ihrer Nichte, **Fräulein von Feldberg**, aufgeben sollte.“

„Bitte erzählen Sie mir das alles so genau, wie nur möglich.“
„Erst eine Woche vor diesem Diner hatte ich eine längere Unterredung mit ihr, bei welcher wir zu einer Verständigung und Vereinbarung gelangten.“

„Wie meinen Sie das?“
„Ich hatte ihr gelobt, daß ich **Fräulein von Feldberg** nicht eher heiraten würde, als bis ich mich völlig von diesem Verdacht gereinigt hätte,

und da sich hierzu noch keine nahen, greifbaren Aussichten zu bieten schienen, wünschte Frau von **Foerster**, daß **Cäcilie** einen anderen heiratete. Ich hat noch um eine Frist von sechs Monaten und versprach, daß, wenn ich dann nicht im stande wäre, meine Unschuld zu beweisen, ich aus freien Stücken aus **Fräulein von Feldberg** verjähren wollte, und damit erklärte sich Frau von **Foerster** einverstanden.“

Der Rechtsanwalt hörte ihm mit immer wachsender Spannung und Besorgnis zu und murmelte dann vor sich hin: „Über das wird ja schließlich und schließlich.“

„Wie meinen Sie das?“

„Sehen Sie das denn selber nicht? Vom gegenwärtigen Standpunkt aus sieht sich das als ein starker Beweggrund aus, den Sie veranlaßt, Frau von **Foerster** beiseite zu lassen. Sie stand Ihrer Heirat mit dem Mädchen, welches Sie liebten, hindernd im Wege.“

Hugo wurde ganz blaß vor Enttäuschung und erwiderte: „Aber es ist doch ganz unmöglich, daß irgend jemand etwas so Ungehörliches im Ernst von mir denken sollte. Ich versprach doch, allen Ansprüchen auf **Cäcilie** zu entsagen, falls Karl von **Foersters** Mörder nicht binnen sechs Monaten entdeckt würde.“

„Wir müssen aber doch zu wirksamer Verteidigung die Dinge vom Standpunkte des Staatsanwaltes aus betrachten. Er würde meinen, daß Sie dies Versprechen nur gaben, um Zeit zu gewinnen und Ihren freundschaftlichen Verkehr im Hause fortzuführen zu lassen, damit Sie um so leichter und sicherer Ihren Plan, Frau von **Foerster** beiseite zu lassen, ausführen könnten.“

„Aber Sie denken das doch nicht etwa?“ rief **Hugo** entsetzt.

„Nicht im entferntesten, aber wir müssen uns doch darauf vorbereiten, was andere denken und sagen werden.“

reißt?
Eisen-
dem die
nicht
ng sich
ir eine
n Pa-
vom
Theater
n und
Paris
Ber-
nigen
gana
g.
gegen
Partei
hienen
i, auf
allfien
Nette
seinem
Doch
se die
dem
Dann
Haupt-
gleitet
weiter-
werden
h bei
erab:
Prä-
ge-
dass
Doch
zwei-
be-
elbet,
handt
weisen
im
nung
hren
zu
stem
dber-
auf
ang
stfor-
den
Ge-
men-
um-
Ba-
err-
anz
die
olle
ern
des
Du
De-
r
s
por
die-
Be-
gut
den
Der
ri-
er
ber
is,
ng

durch den Wald, die fleißigen Waldarbeiter, das neugierige Mädchen und der gefaltete Holzhaider, der bärbeißige Förster, der den Kindern Vorhaltungen wegen des Betretens der Schonung macht und ihnen zum Dank das schönste Echo zeigt. Natürlich fehlten auch die berühmten Jäger nicht, die ihrer drei auszogen, den weißen Hirsch zu jagen und auch der „Sonntagsjäger“, dessen Hasen in flotten Mäntchen fortjagten, und der listige Fuchs, der Gänsejäger. Da waren die munteren Heibelbeerpfänder „erst ins — Kröpfchen, dann ins Töpfchen“, und das Sonntagsglind, dem „einmal noch etwas ganz Schönes passiert“, indem die Jünger ihm beim Pfänden helfen, so daß das Töpfchen im Nu voll ist. Reizende Bilder waren es, so reizend, daß sich nach Schluß des ersten Teiles selbst der Vorhang sträubte, herunterzugehen. Was doch schließlich das Amt eines jeden braven Vorhangs ist. Aber er streifte einfach.

Dann kam der zweite Teil, mit dem grimmen Berggeist Hülzsch, der nach berühmten Vorbildern einfach Botan absetzte. Das domierte und polierte in den Bergen, es war einfach eine Lust. Knecht Rupprecht wurde von der Kinderfähr aufgespiert, die dann im schattigen grünen Wald Mast mit den Wandervögeln hielt. „Was stoppert die Mühle“, im munteren Reigen ging's vorbei. Die ehrbaren Holzhammerinnen, die über die Höhe des Alters so anständig zu erzählen wußten und die da verneinten, daß in unserer trüben Zeit selbst das Holz „schlechter“ geworden ist, die Pilze mit ihren Lockungen und Gefahren, die „Vordel und die Mordel“ und der geradezu hervorragende Tanz der schneigen Eifen, der Reimweg der Ausflügler, die sich verlaufen hatten usw. usw., das alles zog in Wort und Bild und Tanz an den wieder glänzend gewordenen Augen der „alten“ Zuschauer und Zuhörer vorbei, die wieder auflebten: mit der Jugend, mit der sie das Schönste im Lande, den deutschen Wald besah.

Der sich noch mitten im Strom des Lebens einen kindlichen Sinn bewahrt hat, wer sich noch seiner eigenen Kindheit gern erinnert, der lasse sich den trefflichen Genuß rücker Freude, wie ihn die weiteren Aufführungen noch bieten, nicht entgehen. Erinnerungen sind das Schönste im Leben, sie werden wach bei dem frohen Treiben der Jugend im deutschen Wald, das uns die Kunstfäden Schule in so selten schöner Weise vor Augen führt.

Vertliches und Sächsisches.

o. Hohenstein-Ernstthal, 2. Dez. In den hiesigen Volkshochschulstunden ist bisher in eingehender Weise an Beispiele Englands die Einwirkung der kapitalistischen Wirtschaft gelehrt worden. In den folgenden Vortragsabenden soll nun die sozialistische Volkswirtschaft in ihren Grundlagen und ihrer Wirkung auf Produktion und Konsumtion behandelt werden. Die Vorträge, an die sich stets eine Aussprache anschließt, finden jeden Freitag von 7 1/2 Uhr an im geheizten Saale des Waisenhauses statt. Die Teilnahme ist jedermann gegen 0,50 Mk. Hörschein für den Abend gestattet.

Der Wochenverteilungsplan des städtischen Lebensmittelamtes lautet wie folgt: Dienstag: Bohnen und Erbsen. Mittwoch: 50 Gramm Butter, Fleischkonserven bei Egerland und Krieb. 1/4 Pfund Kartoffelpeisemehl. Donnerstag: 1/4 Pfund Marmelade, 100 Gramm amerikanische Bohnen, 75 Gramm Bohnenmehl. Freitag: Zuteilung für Kinder und Mütter, Zwieback für Kinder im 1. Jahr bei Ublig, Weinlektüre gegen Krankenbrotmarkt. Außerdem: festhaltiger Brottausch und Ragout bei Konstantin Schneider, Altmarkt, und Egerland, Breite Straße.

Zusammenfassung. Die Nachfrage nach Karten für die morgigen Mittwoch stattfindende Aufführung ist so lebhaft, daß nur noch wenige Plätze frei sind. Von Donnerstag an werden die Karten für die Sonnabend-Vorführung in den bekannten Stellen ausgegeben.

Rech. Bei der Wahl des Bezirksausschusses unterließ, wie auswärtige

Blätter zu berichten wissen, dem hiesigen kommunistischen Vertreter, Herrn Stadtverordneten Arthur Meier, ein eigentümliches Versehen. Er beabsichtigte einen weißen Stimmzettel abzugeben, benutzte aber einen Zettel, der die Namen der in Hohenstein-Ernstthal zum Bezirksausschuß Gewählten enthielt; dadurch, daß ein Name des im Bezirkstag zu Wählenden auf diesen Zettel stand, verhalf M., der eigentlich niemanden wählen wollte, dem dritten Kandidaten der Bürgerlichen zum unbestrittenen Siege.

Der Ausstand bei der Ueberlandbahn hält an. Verhandlungen zur Einigung sind nicht eingeleitet.

Die Schubert & Salzer A. G., Maschinenfabrik, hat nunmehr die behördliche Genehmigung zur Ausgabe von 2.125.000 Mk. neuer Aktien erhalten.

a. Oberlungwitz, 2. Dez. Der Arbeiterausschuß für Volksbildung kann mit Befriedigung auf den Vollen beendeten ersten Vortragslehrgang zurückblicken, der sich eines lebhaften Besuchs erfreute. Es wird Donnerstag, 4. Dezember, die zweite Reihe beginnen. Sie wird die Volkswirtschaftslehre behandeln und folgende Thema umfassen: 1. Arbeit und Geld. 2. Die Eigenwirtschaft. 3. Die Stadtwirtschaft. 4. Die Volkswirtschaft der Vergangenheit. 5. Die Volkswirtschaft der Gegenwart. Vortragender wird Herr Fortbildungsschulleiter Falke sein. Daneben laufen zwei Kurse für Buchführung.

r. Gersdorf, 2. Dez. Auf dem hiesigen Plutoschacht kam in der Grube der Bergarbeiter Hermann Witscherling von hier zu Schaden. Er erlitt eine Beinverletzung, so daß er nach seiner Wohnung gebracht werden mußte. Er wird mehrere Wochen arbeitsunfähig sein.

r. Gersdorf, 2. Dez. Ein Brand entstand bei der letzten Vorführung im hiesigen Lichtspielhaus „Victoria-Theater“. Im Motorraum war durch Kurzschluss ein Feuerfunke auf den Film übergesprungen, der sofort in Brand geriet und dem Feuer zum Opfer fiel. Die innere Einrichtung, als Motor, Apparat usw. ist arg beschädigt, so daß dem Unternehmer, der das Kino erst vor 4 Wochen kaufte, ein Schaden von etwa 5000 Mk. entstanden ist. Verloren kamen nicht zu Schaden, nur ein Knabe, der die Films aufwickelte, erlitt an der Hand eine Brandwunde.

w. Gersdorf, 2. Dez. Der Verein Volkshochschule zählt bis jetzt über 200 Mitglieder. Vorkursus ist begonnen worden mit einem Elementarunterricht in Deutsch und Rechnen, an dem sich über 80 Personen beteiligen. Ferner sollen zeitgemäße wirtschaftliche Fragen in weiteren Kreisen behandelt werden, und zwar über den Zusammenhang unseres Wirtschaftslebens und Sozialisierung; desgleichen über „die Rolle und ihre Bedeutung“, „Wohnen unserer Heimat“, „Einblick in unser Rechtsleben“, „drastische Telephonie“.

(Gersdorf, 2. Dez.) In der Mitgliederversammlung der Sozialdemokratischen Ortsgruppe berichtete Gemeindevorstand Jacob über die von den hiesigen Gemeindevorstand geforderten Beschaffungsbeihilfen, sowie über die Deckungsfrage. Es macht sich auch für unseren Ort die Erhebung eines neuen Steuertermins nötig. In der Debatte wurde u. a. eine Erhöhung der Bezüge für die Kriegswitwen veranlagt.

Gersdorf, 2. Dez. Im Handelsregister des Amtsgerichts Hohenstein-Ernstthal ist die Firma Bruno Wieneg und als deren Inhaber der Kohlengehilfensinhaber Bruno Wieneg eingetragen worden. Angegebener Geschäftszweig: Kohlenhandel.

Wittenbrand, 2. Dez. Seit einiger Zeit sind Bestrebungen im Gange, die schon in anderen Orten eingeführten Volkshochschulstunden auch hierorts einzurichten. Herr Lehrer Schatter würde sich bereitfinden, seine in Delsitz mit großem Beifall aufgenommenen Vorträge über „Geschichte des Sozialismus“ nach Wittenbrand hier zu bieten bei entsprechender Beteiligung. Es wird deshalb gebeten, in Interessentenkreisen Teilnehmerlisten in Umlauf zu setzen und dieselben bis 15. Dezember an Herrn Lehrer Schwarzmeier gelangen zu lassen.

Wittenbrand, 1. Dez. Der Gesangsverein „Sängerlust“ hielt gestern in Georgs Gasthof seinen diesjährigen Ball ab. Einige zu Gehör gebrachten Gesänge unter Leitung des Lehrers, Herrn Krenner, legten wieder Zeugnis davon ab, daß der Verein mit seinen gesanglichen Darbietungen immer auf der Höhe ist.

h. Wittenbrand, 2. Dez. Die unter dem Pferdebestande des Herrn Wirtschaftsbefizers Otto Höfel ausgebrochene Räube ist wieder erloschen.

e. Mittelbach, 2. Dez. Frau Marie Klara verheh. Grimm von hier ist als Hebamme für den hiesigen Ort in Pflicht genommen worden.

Glauchau, 2. Dez. Ein Unglücksfall hat sich gestern auf einem Grundstück in der Lindenstraße zugetragen. Der dort wohnende Buchhalter Hans Germann war mit Gartenarbeiten beschäftigt und ist, im Begriffe, Wasser aus der am Garten vorüberfließenden Mulde zu schöpfen, auf dem gefrorenen Rasen ausgeglitten und in den Fluß gefallen. Man nimmt an, daß G., der nur als Leiche geborgen werden konnte, einem Herzschlag erlegen ist.

Cheumnitz, 2. Dez. Die Wittekommision der Vereinigten Gastwirtsvereine der Stadt Chemnitz gibt bekannt, daß das Trinkgeldsystem in Chemnitz abgeschafft wurde. Die Annahme von Trinkgeld seitens der Gastwirtsangestellten hat Verlust ihrer Stellung im Besolge. Anstelle des Trinkgeldes tritt eine Erhöhung der jetzigen Preise für Speisen und Getränke um mindestens 25 Prozent ein.

Zwickau, 2. Dez. In einer stark besuchten Mitgliederversammlung der hiesigen Ortsgruppe der sozialdemokratischen Partei wurde eine Entschließung angenommen, in der u. a. heißt: Die Versammelten fordern von der sächsischen Regierung und den zuständigen Behörden, daß sie dem Treiben der bismarckianischen Gegenrevolutionäre im Freistaat Sachsen vorzubeugen und mit aller zu Gebote stehenden Rücksichtslosigkeit und Schärfe entgegenarbeiten. Die Versammlung richtet an die gesamte Arbeiterschaft die erneute dringende Aufforderung, den Bürgerkrieg, der leblich die Reaktion stärkt, einzustellen, und sich zum Kampfe gegen monarchistische Treiberer und zur Sicherung der republikanischen Freiheiten einheitlich zusammenzuschließen.

vsz. Dresden, 2. Dez. Das Kultusministerium hat, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, die Leiter der ihm unterstehenden höheren Schulen, Fortbildungsschulen und Volkshochschulen ermächtigt, diejenigen Schüler und Schülerinnen, die sich an der Einbringung der Kartoffelernte beteiligen, vom Unterrichte zu befreien.

Klingenthal, 2. Dez. Ein falscher Amerikaner hat hier als angeblicher Abgesandter der Hoover-Kommission eine Ostrolle gegeben, die er in geradezu verblüffender Weise gespielt hat. Beim Bürgermeister meldete sich ein Oberleutnant Dr. Stretty von der Internationalen Staatskommission an. Der Oberleutnant legitimierte sich einwandfrei und vorchriftsmäßig. Er stellte mit, daß er nach dem hiesigen Bezirk geschickt worden sei, um sich über die Ernährungs- und Erwerbsverhältnisse zu unterrichten. Er beherrschte die deutsche Sprache ziemlich gut und sprach das Englische wie ein Amerikaner. Auf Grund der hier gemachten Beobachtungen stellte der angegebene Dr. Stretty umfangreiche Berichte zusammen, die nach Hamburg und Berlin an die Zentralfelle der internationalen Staatskommission, an das Ministerium des Innern in Dresden und an das Ministerium des Innern nach Prag gingen. Er forderte darin Lebensmittel, sowie Kleidungsstücke und Schuhwaren an. Die Berichte gelangten durch die Stadtbehörde zur Abhandlung. Der angegebene Dr. und Oberleutnant spielte sich als ein wahrer Wohlthäter auf, besonders für die Schulkinder bekundete er ein geradezu rührendes Interesse. Er machte vielen Kindern Geldgeschenke und ließ auch zehn der ärmsten Kinder in der Bahnhofswirtschaft, wo er wohnte, bewirten. Es stiegen mit der Zeit aber doch Bedenken auf und schließlich wurde der „Oberleutnant“ von einem Kriminalbeamten verhaftet. Er entpuppte

sich als ein tschechoslowakischer Defektor, im Zivilberuf Chemielaborant. Die Hoffnungen der Kinder auf den „Onkel aus Amerika“ stelen somit ins Wasser. Der einzige Leidtragende ist der Bahnhofswirt, den der gewandte Hochstapler um eine bedeutende Summe brachte.

Gerichtssaal.

Die Chemnitzer Augustunruhen vor dem Schwurgericht. Den Höhepunkt der Verhandlungen gegen die Aufständigen vom 7. und 8. August bildeten die Sitzungen, in denen sich der Fleischergehilfe Rudolf Gückert aus Reichenbrand wegen verübten Mordes, schweren Aufruhrs und Landfriedensbruchs zu verantworten hatte. Der Angeklagte war als einer der Rädelsführer bei den Unruhen anzusehen. Seine Strafthaten bei den Unruhen begannen am 7. August, wo er am Abend als Führer einer Menschenmenge einer Unteroffiziersbereitschaftsabteilung ein Maschinengewehr entrih und den Führer der Abteilung, einen Leutnant, mißhandelte. Das geraubte Maschinengewehr wurde nach einem Ballsaale geschafft, wo später G. wie ein Held gefeiert und auf den Schultern durch den Saal getragen wurde. Am folgenden Tage beteiligte er sich an der Beschießung der Truppen. Weiter verfuhr er am Abend des „blutigen Freitags“ — gemeinschaftlich mit anderen Männern — drei Pferde, die einer „Gulaschkannone ausge-spannt“ worden waren, bei einem Pferdehändler zu verkaufen. Da aber der Handel nicht zustande kam, sind die Pferde nachts 12 Uhr auf dem Bahnhofe nach Berlin verladen worden. Schließlich war G. auch Leiter einer Menschenmenge, die am 9. August Gefangenenbefreiungen vornahm. Aus den Zeugenerzählungen ging hervor, daß G. oft damit reommiert hat, überall, wo etwas los gewesen sei, dabei gewesen zu sein. G. wurde zu 10 Jahren und 10 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Letzte Nachrichten.

Berlin. (Amtlich.) Die Reichszentrale für Einwohnerwehren erläßt folgenden Aufruf: Hinein in die Einwohnerwehren! Endlich reicht der Arbeiter dem Bürger die Hand! Der Vorstoß der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands erläßt den Aufruf an die deutsche Arbeiterschaft: Hinein in die Einwohnerwehren! Aber er erläßt ihn nicht als Partei. Größeres steht auf dem Spiele als das Schicksal einer Partei, das ganze Deutschland! Die Einwohnerwehr ist eine Einrichtung der parlamentarischen demokratischen Regierung. Die parlamentarische Demokratie schützt auch die Freiheit der Minderheiten. Rechts stehen Minderheiten. Links stehen Minderheiten. Rechts stehen Minderheiten. Links stehen Minderheiten. Wenn sie ihre Meinung verfassungsmäßig mit dem Stimmzettel verfechten, handeln sie parlamentarisch-demokratisch. Greifen sie zur Waffe, dann sind sie die Einwohnerwehren gerichtet. Bürger und Arbeiter! Arbeiter und Bürger! Wehrt euch gegen die Politik des Bürgerkrieges, von welcher Seite auch immer er entfacht wird. Die Einwohnerwehr dient keiner Partei, sie dient dem Volksganzen, sie dient der Volksverehrung. Die Waffen keiner einzelnen Partei! Die Waffen dem ganzen Volke! Hinein in die Einwohnerwehren!

Wien. Ein aus Böhmen eingetroffener Reisender berichtet, daß die tschechische Regierung alle jungen Männer vom 21. bis zum 32. Lebensjahre unter die Waffen ruft. Die Mobilisierung geschehe in aller Stille und werde mit den Mobilisierungsbordern in Ungarn in Verbindung gebracht.

Uemberg. Das Blatt „Wepred“ meldet, daß in der Ukraine eine schwere Typhusepidemie herrscht. Wie der Z.-L. berichtet wird, sind in der Stadt Smaranga täglich 500 Todesfälle zu verzeichnen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Dagobert Culp, für Vertisches u. Angelegen: Bruno Preß, Verlag und Druck: Kurt Hohenstein, Hohenstein-Ernstthal.

Spülen Sie auswärts? Durch Spiel eines Lofes der hiesigen Lotterie-Kollektion Zeuner — Dresdner Straße 15 — ersparen Sie sich außer der Schreiberei viel Geld, 1—2 Mk. Porto-Unkosten, Zeit und sonstige Scherereien. Ziehung 10. Dezember.

Buchf.-Ordnung Nachtrag, Neueinrichtungen, Monatsabschlüsse, Umarbeit., Ueberwachen, Bilanzen usw., Steuerberatung Henry Hertel, Bücherrevisor, Glauchau, Schiffsstr. 6. Komme auswärts. Bettmässen auch nervöse Blasen schwächen wird beseitigt durch bewährtes kombiniertes Verfahren bei beiden Geschlechtern. Verlangen Sie kostenlos Prospekt u. geben Sie Alter u. Geschlecht an Dr. med. Elsonbach, München, Schwantalerstr. 43/A. 17.

Bettmässen. Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeben. Zusck. umsonst. Sanitas, Althofstr. 23.

4 Meter dunkelblauer Kordmuff zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 163b

Gaslampe, noch wie neu, Damenmantel, Burschen-Mäster zu verkaufen. Zu erfahren in d. Geschäftsst. d. Bl.

Garderobeblocks Eintrittskartenblocks Kellnerblocks empfiehlt Buchdruckerei Gust. Hohenstein Hohenstein-Er. Bahnstraße 3.

Eheleute wollen im eigenen Interesse Adresse senden unter „Leben und Gesundheit 5“ Berlin S. W. 13 postlagernd. 149h

Schmerzen, Gelenke, Rücken, Hals, Kopf, Ohren, Nase, Augen, Zähne werden schmerzlos sicher u. schnell beseitigt durch Willy Schmecken- augenfarbe. Dose Mk. 2.00. Versand: Bruno Apothek, Ernststr. 23.

Fuhrwerks- und Auto-Besitzern empfehle neue Militär-Nackt-Pelze zu Mk. 850.— 156,18 Eduard Fischer, Chemnitz, Senefelderstr. 16. Fernruf 6682.

Ross-Schweil, Mähnehaare kauft jed. Quantum z. Tagespreisen. Chalm Goller, Chemnitz, u. Georgstr. 2. Tel. 2187.

Gusseiserne Säulen, Träger, Eisenbahnschienen, Zement, Kalk, Dachpappe, Drahtstifte, gusseis. Fenster, Waschkessel, Oefen und Herde, Räucheröfen empfiehlt ab Lager Karl Geite, Schleiz. Ruf 57.

Ein ziemlich neuer 182y **Haushaltungs-Eisenschrank** ist sofort billig zu verkaufen Gersdorf, 119 E, Erlbacher Str.

Alle Sorten **Zeitschriften** und christl. Sonntagblätter empfiehlt Aug. Tittmann, Buch- und Papierhandlung, Oberlungwitz.

Gleichzeitig mache auf mein reichhaltiges Lager guter **Jugendchriften** D. D.

Brennholz-Verkauf aus Kiefer-Scheiten, gespalten, 5 Bund 7 Mark (offenfertig). 163a Oberlungwitz 509.

Sachsenlampen, Batterien, Birnen empfiehlt Arno Langrock, Gersdorf, Buchbind., Buch- u. Papierhdlg.

Papierwäsche Kragen u. Vorhemdchen in allen Weiten und Formen, neu eingetroffen, empfiehlt — auch für Wieder- verkäufer — billigt Emil Krause (C. Weitmüllers Nachf.), Joh.-Er., Dresdner Str. 24.

Kaufe jedes Quantum weiße 1-Ltr., auch 3/4-Ltr.-Flaschen zu höchsten Preisen. 163l Erich Gehner, Oberlungwitz, Werkstraße 467 e.

Guterhaltener **Wappenzug** zu kaufen gesucht 161v Oberlungwitz 184 E.

LOSE zur 1. Klasse 8 Mk. Landes-Lotterie, Ziehung 10. und 11. Dezember, empfiehlt Max Herold, Gersdorf.

Rauch-Tabak, gar. rein, ohne jede Beimischung, pro Pfund Mk. 23.— empfiehlt Ernst Wunderlich, Zwickau i. Sa., äußere Schneeberger Straße 18. Fernruf 1900. — 460f

Tabakspfeifen, Zigarren- und Zigarettenspitzen, sowie alle dazu gehörigen Ersatzteile empfiehlt Ferd. Gade, Joh.-Er., Altmarkt 32.

Arbeiter, Arbeiterinnen, Genossen und Genossinnen!

Mittwoch, den 3. Dezember, abends 8 Uhr findet im Saale des Gasthauses „Zur Beche“ in Hohenstein-Ernstthal eine **große öffentliche politische Volksversammlung** statt.

Tagesordnung: 1. Der Aufmarsch der Reaktion. 2. Freie Aussprache.
Referent: Genosse Eugen Steinert, welcher seit kurzer Zeit wieder frei ist.

Massenbesuch in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung und der allgemeinen Beliebtheit des Referenten nicht entgegen

Zur Deckung der Kosten wird ein freiw. Eintritt erhoben.

die kommunistische Partei, Ortsgruppe Hohenstein-Ernstthal.

Kammer-Licht-Spiele.

Dienstag! Der Stapellauf des Aufsehen erregenden Riesenspielfilmes **Mittwoch!**

Der liegende Holländer

„Erlöse uns von dem Uebel“
findet Dienstag statt. Das dieses geheimnisvolle tief erschütternde Drama von Millionen und abermals Millionen bekundet wurde; daß es eine Blaupause der Kinoszenographie, daß dieser 6. Akt der glänzenden Zeitungstitel erhielt, daß dieser weltbekannte Roman zu den größten Massenfilmen aller Theater wurde, erwähnen wir nur nebenbei.

Außerdem die monumentale Siebestragödie in 4 Akten:

„Ein Lied von Hass und Liebe.“

(Das Geständnis eines Fehlritts.)

Der indische Millionenfilm „Das Rätsel von Bangalor“ ist in unserem Besitz.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Hohenstein-Ernstthal und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, dass ich die von mir seither geführte

Konditorei, Restaurant und Kaffee Central

an Herrn Konditor J. Kwasnik verpachtet habe.

Indem ich für das mir bewiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Mit aller Hochachtung

H. Klinkicht.

Auf Obiges bezugnehmend, bitte ich die geehrte Einwohnerschaft von Hohenstein-Ernstthal und Umgegend, mich in meinem Unternehmen gütig unterstützen zu wollen.

Unter der Zusicherung von Lieferung nur bester Backwaren, sowie Ausschank nur guter Getränke, sowie solider Bedienung sehe einem geneigten Zuspruch entgegen.

Hochachtungsvoll

J. Kwasnik.

183g

Paul Urban : Kürschnerei u. Fellhandlung

Hohenstein-Ernstthal.

Gegründet 1856.

Zahle die höchsten Tagespreise für Rindshäute, Rothhäute, Kalbfelle, Ziegen-, Schaf-, Hasen-, Kanin- und Katzenfelle; ferner alle Arten Wildfelle, als: Fuchs, Iltis, Marder, Eichhörnchen, Maulwurf usw.

Zurichten aller Arten Felle in bester Ausführung, sowie Färben in verschiedenen Farben, als: Skunks, pat. blau, Zobel, Nutria u. Seal in höchster Vollendung.

Sammlern und Aufkäufern **Extrapreise.**

Bei grösseren Posten komme selbst nach dort. Briefliche Auskunft über Höchstpreise bereitwilligst.

Oefen, Kochherde,

Dauerbrandöfen, Gantöfen, Kessel, Ofenroste und Platten, Blechfenrohr, Tonrohr, Wisfett- und Kohlenkasten, Ofenschränke und Vorsetzer, Ofenbänke, Platten empfiehlt billigt in großer Auswahl **Paul Scheer,** Ofenhandlung, Hohenstein-Er.

Kautabak

aus garantiert reinem Uebersee-Kautschuk mit prima Weige, tabellose haltbare Ware,

1 Mark pro Rolle

exkl. Porto gegen Nachnahme. Auf Wunsch Muster- und Musterkarte von 5 Rollen.

D. Saueremann, Chemnitz, Bismarckstraße 25. Fernruf 2748. 1801

Ordentliches, fleißiges Dienstmädchen

zur Erledigung der allgemeinen Hausarbeiten und ein zuverlässiges Kindermädchen

für ein ca. 5-jähriges Mädchen gegen gute Entschädigung und Verpflegung für sofort oder später gesucht. Schlamme, Chemnitz, Hohenzollernstraße Nr. 26. 188k

Die 2. Stunde in 481d
Buchführung
ist Mittwoch, den 3. Dezbr., abends 7 Uhr im „Braunen Hof“, Hohenstein-Er. Einige Teilnehmer sind noch erwünscht. **Bücherrevisor Gruner.**

Großes Lager 180a
Zöpfe
von echtem deutschen Naturhaar, erstklassig präpariert im eigenen Atelier.
Preis von 7 Mark an.
M. Möser
Nachl., Hoh.-Er., Ecke Weinkeller- u. Conrad-Clauß-Straße

Großer Posten 158w
pr. Rammgarnstoffe,
Herrenstoffe, Phantastikstoffe, Futterstoffe, Jaquell, Fergel, Gemdenbarchent und Wessel

eingetroffen und empfiehlt billigt sein **Lehla Hirsch** sein Laden. **Hohenstein-Er., Urmarkt 4.**

Flötter 163r
Exp. dient
zur Waren-Aannahme und -Ausgabe für Weberei gesucht. Zu erf. in der Geschäftsst. des Hl.

Gelübte
Maschinenflickerin
für Kleiderflickerei bei gutem Lohn sofort gesucht. **Beer & Gröschel,** Chemnitz, Kronenstr. 11.

Weberinnen
für englische Stühle sofort gesucht. **F. A. Kühn,** Neustadt b. Chh., Rahmstr. 4 g.

Jugendlichen
Arbeiter
sucht **Kirchner,** Hoh.-Er., Breite Str. 163m

Nettlerin
sucht **Aug. Clauss,** Hoh.-Er. Für Landwirtschaft ein Mädchen. **Mädchen,** welches melken kann, f. 1. Jan., sowie 1. Jüng. Knecht sucht Lehngericht **Witzschdorf.** 163n

Gasthof zur Linde, Erlbach.

Donnerstag, den 4. Dezember:
Großes Kirnweib-Konzert mit Ball, gespielt vom städtischen Orchester aus Lichtenstein.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 1.25 Mark.
Hierzu laden ergebenst ein **H. Warnag. Karl Gläser.**

Zahn-Ersatz

Plomben — Zahnziehen
in Schröders **Zahn-Praxis** C. Sommer. Hohenstein-Er., Moltkestraße 24. Sprechzeit von 9—12, 2—6 Uhr.
Filiale in Oberlungwitz Nr. 105
Restaurant „Sächs. Krone“: Sprechzeit von mittags 1/2—2 Uhr.
Für Orts- und sämtliche anderen Krankenkassen tätig.

Bekanntmachung

für Stadt und Umgebung.
Ich bin Mittwoch, den 3. Dez., im Hotel „Drei Schwänen“ von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends anwesend beizus Ankauf alter Zahngebisse, Platin und Platinabfälle, Brennstifte von Braudmalerei, alte Gold- und Silbergegenstände.
Zahle für Zähne per Stück 2 bis 20 Mk. Für Gebisse in Platin bis 300 Mark. Für die übrigen Gegenstände zahle Tageshöchstpreise.

Nicht übersehen!
Christbaumschmuck, in allen Ausführungen, nur Kalender für 1920, Weihnachts-, Neujahrskarten in großer Auswahl, sowie alle Kurz-, Galanterie-, Leder-, Stahl- und Papierwaren.
Schuhcreme und Lederfett.
Lagerbesuch lohnend! Preisliste verlangen!
Richard A. Heilmann, Engros- und Versandgeschäft, Chemnitz, Rörnerstraße 10.

Grundstückverkauf.

Restaurationsgrundstück mit 7 Scheffel Feld und Wiese, 100 Stück Obstbäume, viele Beerensträucher. Daselbe bietet für 2 Familien gute Ertzenzen. Gewächshaus und Frühbeet vorhanden. Auch eignen sich die Räumlichkeiten für jeden Handwerker oder als Fabrikationsräume. Elektr. Kraft, Gas und Wasserleitung vorhanden. Käufer kann sofort einziehen. 2 Wohnungen sofort frei. Es kann mit lebendem und totem Inventar oder auch ohne dasselbe übernommen werden. Es liegt Nähe Chemnitz, an der Bahnlinie Chemnitz-Hof-München. In 2 Min vom Stationshaltepunkt zu erreichen. Hypotheken gerechelt. Anzahlung nach Vereinbarung. Angebote unter B an die Anzeigen-Vermittlung Reichendbrand erbeten. 193,25

Grammophone, Platten, Taschenlampen, sowie Schmucksachen aller Art neu eingetroffen.
H. Peter, Uhrmacher, Oberlungwitz 254.

Vertretungen

in Hohenstein-Ernstthaler Erzeugnissen für **Frankfurt a. Main und Umgegend** gesucht. 161,6
Offerten unter Nr. F. U. Z. 409 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main.

Vorzüglich eingeführter Vertreter mit Sitz in Köln, sucht einen **leistungsfähigen Fabrikanten** in Runkelste, Schals usw. für Rheinland und Westfalen zu vertreten. Gefällige Angeb. unter O 163 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.